



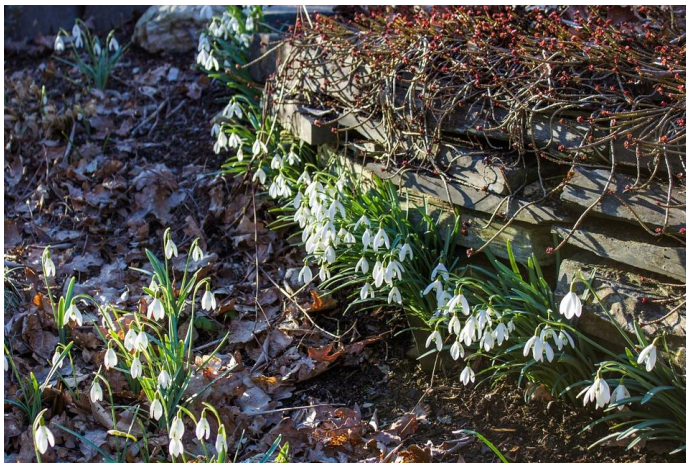
Bodenschätze

Auf einem meiner Spaziergänge im letzten März stachen mir am Straßenrand Frühlingsblüher ins Auge: gelbe Winterlinge, Blausternchen und Wildtulpen machten sich daran ihre Blüten zu öffnen. Ich freute mich, dass Frau Knäpper, unsere Blumenfee vom Bauhof, diese hübsche Idee hatte, mit Zwiebelblumen das öffentliche Grün zu bereichern.

Im Weitergehen dämmerte es mir: „Moment mal, das warst doch Du!“

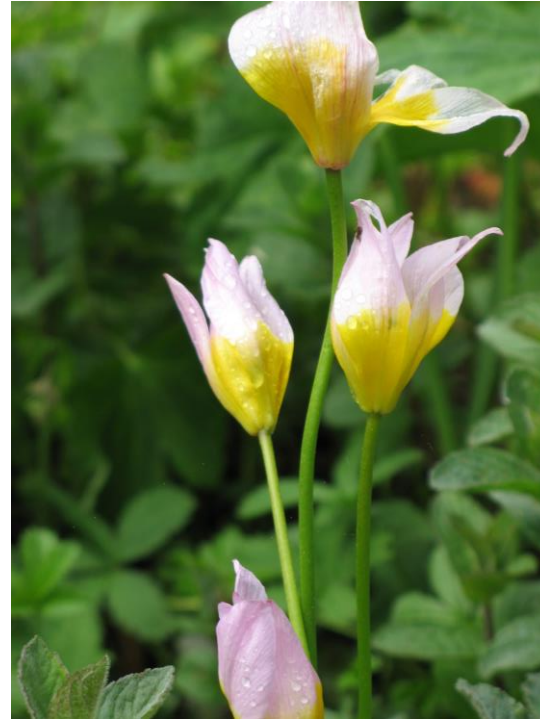
Ich hatte glatt vergessen, dass ich selbst im Herbst den Inhalt einer kleinen Tüte mit Wild-Frühlingsboten vergraben hatte vor lauter Frust, dass von meinen im Vorjahr gesetzten Zwiebeln nur ein Bruchteil aufgegangen ist. 60 Euro hatte ich im Garten versenkt. Ich hätte das Geld besser gespendet, statt es Wühlmäusen in den Rachen zu stopfen.

Ich verbuddle jeden Herbst einen Schwung Zwiebeln und Knollen, denn kaum etwas macht mir im neuen Jahr so viel Spaß wie die erste Frühlingsanzeichen entdecken – ein Vorteil bei lausigem Gedächtnis: jedes Jahr blüht einem eine Überraschung!



Es gibt das Schneeglöckchen-Fieber! Schauen Sie zum Beispiel auf www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/suedbaden/besonderer-garten-in-freiamt-schneegloeckchen-ist-nicht-gleich-schneegloeckchen/-/id=1552/did=17076920/nid=1552/1pdjgxb/index.html (Bildquelle Pixabay)

Als nächstes zeigt sich ein kleines Vorkommen gelber Krokusse auf Wiese und Hang ebenfalls hinter der Halle, das trotz Kälte schon eifrig von Hummelköniginnen besucht wird. Jetzt geht es Schlag auf Schlag: Hyazinthen, Szilla und Narzissen, wobei mir die kleinen besonders gefallen.



Wildtulpe Tulipa bakeri "Lilac Wonder"

Früher als in meinem Garten erscheinen die Schneeglöckchen an der Treppe hinter der Gemeindehalle, die schon Mitte Januar aus dem Boden pieken. Schneeglöckchen haben eine eingebaute Heizung, die den Boden um die Zwiebel aufwärmt, so dass ihnen Frost und Schnee nichts anhaben können. Schneeglöckchen haben eine wachsende Fangemeinde. Echte Enthusiasten pilgern jedes Jahr auf die internationalen Schneeglöckchentage. Diese charmanten Vorboten haben ein wahres Sammel-Fieber ausgelöst. An die 2000 Sorten sind inzwischen erhältlich.



Tja, und dann die Tulpen. Seit dem 16. Jahrhundert in Gärten kultiviert hat sich eine Flut von Sorten entwickelt, die einen fast erschlägt. Die Niederlande war schon damals Zentrum der Tulpen-Zucht. Die Pflanze wurde zum Spekulationsobjekt, z. B. erzielten drei Zwiebeln der teuersten Tulpen-sorten „Semper Augustus“ 1637 einen Preis von 30.000 Gulden und das bei einem Durchschnittsjahreseinkommen von 150 Gulden.

Einfache Tulpensorte, die anders als die meisten Tulpen seit Jahren wiederblüht.

Die „Tulpenmanie“ dürfte laut Wikipedia „die erste relativ gut dokumentierte Spekulationsblase der Wirtschaftsgeschichte“ gewesen sein. Heute werden einem die Tulpen ja nachgeworfen. Ich finde sie auch prachtvoll, aber ... Sie kennen es sicher: im ersten Jahr nach der Pflanzung blühen die Frühlingsdiven recht zuverlässig, aber schon im Folgejahr sind –wenn überhaupt– nur noch Blätter zu sehen.

Aber ich gebe nicht auf, die Zuchttulpen habe ich mir abgeschminkt, doch es gibt eine Reihe von wilden Verwandten, die ich mir in den Garten holen will. Vielleicht bekomme ich die bezaubernde Weinbergstulpe (*Tulipa sylvestris*).

Denn der nächste Frühling kommt bestimmt.

Ihr Grünschnabel

4/2016

Probieren Sie doch mal Wildformen

Die kleinen Wilden sind wesentlich robuster als ihre gezüchteten Nachfahren und sie neigen zum Ausbreiten. Man kann sie bis zum Frost pflanzen. Um ein natürliches Bild zubegeben, wirft man die Zwiebeln auf das Beet und vergräbt sie, wie sie gefallen sind (Tiefenangabe steht auf der Packung). Die Pflanzen müssen nach der Blüte über die Blätter Kraft tanken. Danach „ziehen sie ein“, wie man sagt, solange sollte man sie stehen lassen. Im Beet ist das kein Problem, da andere Pflanzen hochkommen und das Verblühte überdecken. Im Rasen empfiehlt es sich drum herum zu mähen. Man kann auch im Topf pflanzen.

Folgende Zwiebelblumen lieben es hauptsächlich sonnig bis halbschattig:

Tulipa turkestanica (*Gnomentulpe*): zierlich, weiß, sternförmig, 6-8 Blüten pro Stängel, Blüte ab März

Tulipa tarda (*Sterntulpe*): weiß mit gelber Mitte, ideal für den Steingarten, Blüte ab März

Tulipa sylvestris (*Weinbergstulpe*): gelb, mehrblütig, **starker Duft**. Fetter, feuchter steinerner Lössboden (also ideal für uns) an Hecken, Blüte April-Mai

Scilla bifolia (*zweiblättriger Blaustern*): humoser nährstoffreicher Boden, Blüte ab März

Muscari botryoides album (*Weißer Unterart der Kleinen Traubenhyazinthe*): Die blaue Art ist als die Sorte „Superstar“ erhältlich, Blüte März bis Mai

Narcissus pseudonarcissus (*gelbe Narzisse*): feuchter, kalkarmer und leicht lehmiger Boden, Blüte ab März

Bezugsquelle: u.a. www.treppens.de

Jetzt ist Pflanzzeit für Frühlingsboten